



## **Mitten in der Krise: Weichenstellungen für die Zukunft**

Haushaltsrede 2022

Oberbürgermeister Dr. Christian Scharpf  
Stadtratssitzung vom 14. Dezember 2021

Es gilt das gesprochene Wort.  
Sperrfrist mit Beginn der Rede.

Liebe Kolleginnen und Kollegen,  
meine sehr geehrten Damen und Herren,

als wir auf den Tag genau vor einem Jahr hier im Festsaal den Haushalt diskutiert haben, hatte uns Corona komplett im Griff. Damals konnten wir noch nicht ahnen, dass wir bis Mitte dieses Jahres in einem „Lockdown“ verharren würden und sogar heute – ein ganzes Jahr später – noch immer im Ausnahmezustand sind. Das hätten wahrscheinlich nur die wenigsten für möglich gehalten.

In wenigen Wochen werden es zwei Jahre, die uns das Corona-Virus nun in Atem hält und unseren Alltag maßgeblich bestimmt. Obwohl wir heute einigermaßen genug Impfstoff haben, um jeden zum ersten, zum zweiten und auch zum dritten Mal zu impfen, ist die Impfquote in Deutschland und vor allem in Bayern viel zu niedrig. Die Intensivstationen in den Krankenhäusern sind überlastet und das Personal ist am Anschlag.

Die vierte Corona-Welle ist im Oktober und November massiv über uns hereingebrochen. Wir haben Gott sei Dank nicht den Fehler gemacht, unser Impfzentrum wie anderswo komplett zu schließen oder die Kapazitäten wie vom Freistaat verlangt auf 25 % abzusenken, sondern wir haben 50 % aufrechterhalten. Das hat uns beim Wiederaufbau sehr geholfen.

Mittlerweile erreicht unser Impfzentrum bayernweite Spitzenwerte, was die Impffzahlen angeht. Nur als Vergleich: Die Stadt München ist elfmal so groß wie Ingolstadt, verimpft aber in ihrem Impfzentrum nur viermal so viel wie die Stadt Ingolstadt. Und auch die niedergelassenen Ärzte machen nach Kräften mit und alle impfen momentan sprichwörtlich „was das Zeug hält“.

Gott sei Dank ist das Interesse in unserer Bevölkerung an den Impfungen derzeit enorm und hoffentlich hält es an, denn wir haben noch eine lange Wegstrecke vor uns: Rechnerisch haben nur rund 75 % unserer Bevölkerung eine Zweitimpfung. Wir müssen aber weit über 90 % kommen, wenn wir die Pandemie endlich überwinden wollen. Deshalb bin ich auch ein Befürworter einer allgemeinen Impfpflicht. Wenn nicht in dieser Pandemie und zu diesem Zeitpunkt, wann dann? Impfen ist der Schlüssel zum Erfolg. Ansonsten werden wir eine fünfte oder sechste Welle erleben und die brauchen wir nicht und die wollen wir nicht.

Natürlich wirkt sich die Pandemie auf uns alle aus. Die Bevölkerung wird zunehmend „Corona-müde“, immer neue Regelungen und Maßnahmen frustrieren uns. Ich habe dafür großes Verständnis, denn die Situation ist tatsächlich belastend. Aber es nützt nichts: Die Corona-Pandemie ist ein Naturereignis, mit dem wir umgehen müssen. Wir müssen alle solidarisch unseren Beitrag in der Gemeinschaft und für die

Gemeinschaft leisten, nämlich der Situation durch das Impfen Herr zu werden.

Liebe Kolleginnen und Kollegen,

wir haben in diesem Jahr trotz Corona als Stadtrat und als Stadtverwaltung enorm viel geleistet in unserer gemeinsamen Aufgabe, nämlich an einem lebens- und liebenswerten Ingolstadt zu arbeiten. Wir haben mitten in der Krise **wichtige Weichen für unsere Zukunft gestellt.**

Wir legen heute einen **Haushalt** vor, der sehr solide aufgestellt ist und ohne Neuverschuldung auskommt. Die Finanzlage zeigt sich besser als noch vor einem Jahr prognostiziert. So können wir im kommenden Jahr wieder mit spürbar höheren Gewerbesteuereinnahmen rechnen und ich bin mir sicher: Sobald die Pandemie überwunden ist und der Transformationsprozess in der Automobilindustrie Fahrt aufgenommen hat, werden wir mittelfristig auch auf der Einnahmenseite noch deutlich bessere Zahlen sehen. Allerdings stehen wir in den kommenden Jahren auf der Ausgabenseite vor großen Herausforderungen. In der Oktobersitzung des Stadtrats haben wir über das riesige **Bauinvestitionsprogramm** diskutiert, das alleine im

Bildungsbereich – Schulen und Kindertagesstätten – über eine halbe Milliarde Euro in der Langfristplanung und 200 Mio. Euro in der Mittelfristplanung bis 2025 enthält. Der Bildungsbereich macht 75 % unseres gesamten Hochbauvolumens aus.

Schulen nicht zu bauen und nicht zu sanieren ist selbstverständlich keine Option, weshalb wir die nächsten Jahre erst einmal deutlich in die Verschuldung gehen müssen. Denn wir müssen den erfreulich gestiegenen Geburten- und Schülerzahlen **jetzt** Rechnung tragen und nicht erst wenn die Kinder groß sind.

Wir stehen als Stadt Ingolstadt im Vergleich mit anderen Städten finanziell sehr gut da. Beim Blick über den Tellerrand zeigt sich: Die Finanzausstattung der Kommunen in Deutschland ist unzureichend, denn keine Kommune wird es sich auf Dauer leisten können, wenn sie für die Schulaufwandsträgerschaft nur 20 – 30 % erstattet bekommt. Das wird nicht funktionieren, und das ist ein Thema, das Städte und Gemeinden mit Bund und Ländern diskutieren müssen.

So oder so ist eines aber jedenfalls klar: Das Geld, das wir jetzt ausgeben, ist eine direkte Investition in unsere Zukunft: in moderne Schulen und Kindertagesstätten, in hochwertige Arbeitsplätze, in einen deutlich verbesserten ÖPNV und in vielfältige Kultur- und Freizeiteinrichtungen. Das zeichnet eine attraktive Stadt aus. Nur wenn wir es schaffen, dass man gerne

in Ingolstadt lebt und arbeitet, sind und bleiben wir ein starker und wettbewerbsfähiger Wirtschaftsstandort.

Bei vielem, was wir jetzt beschließen oder schon beschlossen haben, werden wir den Benefit erst in ein paar Jahren spüren: Ob Schulneubauten, MKKD, Kammerspiele, neuer Hauptbahnhof, Klinikum-Sanierung, Kongresszentrum oder die ÖPNV-Offensive und anderes mehr. Diese Investitionen werden sich auszahlen, dessen bin ich mir ganz sicher.

Ingolstadt steht gut da. Um das zu sehen, brauche ich keine Städterankings. Wo, wenn nicht in Ingolstadt, haben wir ein derartiges Potenzial und einen solchen Gestaltungsspielraum? Sicher haben wir auch sehr schwierige Themen zu meistern, aber wir haben keinen Grund verzagt zu sein! Wir können mit Mut und Zuversicht voran gehen. Ja, es ist mir Ernst mit dem Glauben an Ingolstadt, sein Potenzial und vor allem an seine Menschen.

Und da haben wir – trotz der Corona-bedingt widrigen Gesamtsituation – in diesem Jahr alle gemeinsam schon **etliche Weichen neu gestellt!**

Auf einige Punkte möchte ich nachfolgend eingehen.

Gleich zu Beginn der Pandemie haben wir uns mit aller Kraft der gebeutelten **Innenstadt** angenommen. Die größte Bürgerbeteiligungsaktion der jüngeren Zeit war ein voller Erfolg. 25 konkrete Maßnahmen sind aus dem einjährigen Prozess hervorgegangen, einen großen Teil davon haben wir bereits umgesetzt. Wir haben seit diesem Jahr einen neuen **Stadtmarketingmanager** und einen **Innenstadtkümmerer**, der als Ansprechpartner und Brückenbauer fungiert. Wir haben unser **Leerstandsmanagement** neu aufgesetzt und zum Beispiel das **Kunstkaufhaus** etabliert. Der Versuch, die **Schlosslände** temporär für den Verkehr zu sperren, ist bei den Bürgern sehr gut angekommen, die „**Donau-Lust**“ war ein absoluter Erfolg und die Rückmeldungen und Reaktionen haben gezeigt: Das ist genau das, was unsere Bürgerinnen und Bürger möchten – mehr Platz für die Menschen statt überbreiter Straßen.

Wir haben den öffentlichen Raum mit Musik und **Straßenkunst** bereichert, die **Licht-Projektionen** auf dem Theaterplatz (**Luminous**) und im Klenzepark (**Lichtstrom-Festival**) waren echte Publikumsmagneten! Und es geht weiter: Wir werden den **Viktualienmarkt** aufwerten und schaffen mit dem **Zentrum für Kultur- und Kreativwirtschaft** im alten „Donaukurier“-Gebäude an der Donaustraße einen echten Anlaufpunkt für die Szene.

Apropos Kultur: Wenn wir heute nach 10 Jahren Diskussion hoffentlich die **Kammerspiele** auf den Weg bringen, dann wird endlich der Weg geebnet für die Generalsanierung unseres **Stadttheaters** und es gibt endlich Planungssicherheit. Nicht um umsonst prangt dort an der Fassade „Herz der Stadt“. Es ist nämlich nicht nur Heimstatt der zahlreichen Theatergänger in unserer Stadt. In der Diskussion viel zu oft übersehen wird leider der **Festsaal**, der quasi das Wohnzimmer unserer Stadt ist und mit dem viele Ingolstädterinnen und Ingolstädter verbunden sind: Faschingsbälle, klassische und moderne Konzert- und Kabarettabende, Tanzschulabschlussbälle, Schulkonzerte, festliche Anlässe, Tagungen und Zusammenkünfte aller Art: Lassen wir unseren Hämer-Bau nicht länger auf die Sanierung warten, wir brauchen ihn!!

Wir tun, was immer möglich ist, um die Innenstadt weiter aufzuwerten und nach vorne zu bringen. Die Altstadt ist und bleibt Herz und Seele unserer Stadt!

Deshalb freut es mich, heute noch eine gute Nachricht vermelden zu können: Seit einiger Zeit bin ich in Gesprächen mit den Eigentümern des Kaufhofs und seit kurzem steht fest: Sie wollen die **Entwicklung des Kaufhof-Areals** nunmehr konkret in Angriff nehmen. Geplant ist ein kompletter Neubau mit einer Mischnutzung aus Einzelhandel, Wohnen und Büros.

Es soll einen Wettbewerb mit nachgeschalteter Bauvoranfrage geben und der Stadtrat wird Anfang des neuen Jahres damit befasst. Das, meine sehr geehrten Damen und Herren, ist ein ganz starkes Zeichen für unsere Innenstadt und unsere Fußgängerzone, wenn große Unternehmen in unserer Stadt investieren, denn es zeigt, was für Potentiale die Wirtschaft in unserer Stadt sieht, und das freut mich außerordentlich.

Stolz bin ich auch auf unsere **Nachhaltigkeitsagenda**. Der Dialogprozess ist gestartet und der Austausch von Bürgern, gemeinnützigen Initiativen, Umweltorganisationen, Experten und der Verwaltung kann beginnen – wenn auch pandemiebedingt etwas später als geplant. Ich bin gespannt auf die Ideen und Visionen aller Beteiligten für ein nachhaltiges Ingolstadt!

Apropos Nachhaltigkeit: Wir haben den Grundsatzbeschluss für einen **Landschaftspflegeverband** gefasst. Auf dem **Weinzierlgelände** beginnen die vorbereitenden Untersuchungen mit dem Ziel einer Renaturierung. Wir machen derzeit eine „Naturinventur“ und erstellen eine neue **Biotopkartierung** – die letzte ist fast 20 Jahre alt! Parallel lassen wir auch einen neuen **Landschaftsplan** entwickeln. Und auch die **Landesgartenschau** hinterlässt uns etwas Nachhaltiges, nämlich einen wunderbaren Park im Nordwesten der Stadt.

Im **sozialen Bereich** konnten wir große Schritte nach vorne machen: Seit diesem Jahr haben wir ein Zentrum für lokales Freiwilligenmanagement zur Stärkung des Ehrenamts. Ingolstadt ist jetzt endlich auch „**Gesundheitsregionplus**“ mit eigener Geschäftsstelle zur Unterstützung lokaler Netzwerke. Damit soll die gesundheitliche und pflegerische Versorgung in Ingolstadt optimiert werden. Wir haben einen **qualifizierten Mietspiegel** für mehr bezahlbares Wohnen auf den Weg gebracht. Außerdem haben wir einen **Pflegestützpunkt** eingerichtet. Damit gibt es jetzt eine Anlaufstelle für Beratungs- und Hilfsangebote für ältere Menschen und deren Angehörige im Neuburger Kasten. Im **Klinikum** haben wir unsere Geschäftsführung verstärkt und verfügen jetzt erstmals über eine Geschäftsführung speziell für den Bereich Personal und Organisation. Das ist dringend notwendig, schließlich warten mit der Fachkräfte-Gewinnung und der Generalsanierung zwei Themen, die die Zukunft des Klinikums entscheidend prägen werden.

Mit der Auflösung der Gemeinnützigen Veranstaltungs GmbH haben wir im Mai die wichtigen Aufgaben des Kultur- und Veranstaltungsbereichs wieder zurück in unser **Kulturamt** geholt. Ebenfalls zurück holen wollen wir einen erklecklichen Anteil an unseren **Stadtwerken**. Hierzu läuft gerade der Prozess, der allerdings noch etwas Zeit beanspruchen wird.

Gekauft haben wir in diesem Jahr auch das „**Wonnemar**“.  
Nachdem der bisherige Betreiber insolvent wurde, stand das beliebte Freizeit- und Spaßbad mitten in der Sanierungsphase plötzlich vor dem Aus. Nach intensiven Verhandlungen haben wir das Bad erworben, die Sanierungs- und Umbauarbeiten laufen auf Hochtouren und wir werden das Bad im kommenden Jahr als „**Donautherme**“ wiedereröffnen.

Im Juli fand die konstituierende Sitzung des neuen **Jugendparlaments** statt. Vorausgegangen war die erste Wahl für dieses Gremium – über 100 junge Bürgerinnen und Bürger haben sich aufstellen lassen, 25 Jugendliche sind gewählt worden und ich freue mich auf den Input und die Ideen unseres Jugendparlaments!

Liebe Kolleginnen und Kollegen,  
sehr geehrte Damen und Herren,

Sie sehen, **wir haben viele Weichen gestellt.**

Der entscheidende wirtschaftliche Dreh- und Angelpunkt für die Zukunft unserer Stadt ist die **Transformation der Automobilindustrie!** Diese muss gelingen, damit wir weiterhin attraktive, gut bezahlte Arbeitsplätze in Ingolstadt haben. Bei Audi herrscht Aufbruchstimmung und ich bin froh, dass das

Unternehmen die Herausforderung so beherzt und konsequent angeht.

Aber nicht nur Audi muss die Transformation schaffen, auch die rund 100 kleinen und mittleren Unternehmen der Zulieferindustrie in der Region. Aus diesem Grund sind wir **Teil eines bayerischen Transformationsnetzwerks** im eine Milliarde Euro schweren Zukunftsfonds des Bundes für die Automobilindustrie geworden. Damit werden gerade die kleineren Betriebe aus dem Automobilbereich in der Transformation unterstützt und Arbeitsplätze gesichert.

Apropos Arbeitsplätze: Der Technologiepark **IN-Campus** nimmt mit der Zentrale der Softwareschmiede des gesamten Volkswagen-Konzerns, der „**CARIAD**“, bisher Car Software Org, Fahrt auf. Ein besseres Statement für den Standort Ingolstadt kann es in diesen Zeiten kaum geben. An die frühere Raffinerie erinnert hier fast nichts mehr, stattdessen gibt es topmoderne Gebäude und viel Flächen für weitere Entwicklung. Wer die Arbeitsplätze der Zukunft sucht: Hier sind sie!

Auch beim **ÖPNV** stehen wir vor einer **Weichenstellung**; ich möchte fast sagen vor einem Quantensprung. Das Thema steht heute noch eigens auf der Tagesordnung. Von 160 Bewerbungen für das ÖPNV-Förderprogramm des Bundes wurden nur 12 als ÖPNV-Modellprojekt ausgewählt. Von den ausgewählten haben nur vier in ganz Deutschland die

Vollförderung über 29 Mio. Euro bekommen. Unser **VGI** ist einer davon. Das ist ein riesiger Schritt auf unserem Weg zur Verdoppelung des modal splits und zur Realisierung der Verkehrswende. Wir schaffen mit den heutigen Beschlüssen die entscheidenden Voraussetzungen zur Umsetzung dieses Pakets, das für Ingolstadt deutliche Angebotsausweitungen und Verbesserungen bringen wird: Taktverbesserungen untertags und deutliche Verbesserungen bei den Nachtlinien, on-demand-Verkehre im Stadtgebiet, weitere Digitalisierungsschritte und eine Modernisierung der Busflotte. – Das was die Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter der INVG an Knowhow mitbringen und was da geleistet wurde und aktuell geleistet wird, das ist nicht bloß „Regionalliga“, das ist ohne Übertreibung „Bundesliga“ und davon profitiert unser Nahverkehr nunmehr in der ganzen Stadt und der Region. Dafür mein ganz herzlicher Dank!

Für das kommende Jahr erwarten wir darüber hinaus die Ergebnisse über die **Studie alternativer Massenverkehrsmittel** und unabhängig davon werden wir eine gleistechnische Untersuchung für ein **regionales S-Bahn-System** starten.

Im kommenden Jahr wartet ein großes Jubiläum auf uns: **550 Jahre „Hohe Schule“**. Die erste bayerische Landesuniversität

wurde 1472 in Ingolstadt gegründet. Das ist die heutige Ludwig-Maximilians-Universität, die die viel geringere Zeit in München ist, nämlich erst seit 1826, die aber die viel längere Zeit in Ingolstadt war, nämlich 328 Jahre. In dieser Zeit war Ingolstadt eines der geistigen Zentren mitten in Europa. Wir werden das zum Anlass nehmen, 2022 die „**Hochschul- und Wissenschaftsstadt**“ Ingolstadt gebührend zu feiern, denn auch heute ist Ingolstadt mit einer sich hier deutlich verstärkenden Katholischen Universität und einer aufstrebenden und wissenschaftsstarke Technischen Hochschule wieder ein Zentrum für Wissenschaft und Innovation.

Apropos Blick in die Vergangenheit: Die Entwicklung Ingolstadts seit dem Zweiten Weltkrieg ist atemberaubend und die Brüche in unserer Geschichte der vergangenen Jahrhunderte sind mannigfaltig. Es ist Zeit inne zu halten und sich mit unserer **Stadtidentität** zu beschäftigen.

Vor 80 Jahren noch rund 34.000 Einwohner, heute sind es fast 140.000 – rund vier Mal so viele! Ingolstadt ist heute die Heimat von Menschen aus der ganzen Welt, aus 150 Nationen: Internationale Fachkräfte, angezogen von Audi und anderen Unternehmen, Studenten aus vielen europäischen Ländern, die Migranten in jüngerer Zeit, die Zuwanderer aus Osteuropa nach dem Fall des Eisernen Vorhangs und – wenn man weiter

zurückgeht – die Heimatvertriebenen und Gastarbeiter nach dem Zweiten Weltkrieg. Das alles hat Ingolstadt über die Jahrzehnte immer wieder verändert. Diese internationale, vielfältige und bunte Gesellschaft ist ein großer Gewinn für Ingolstadt, sie macht uns heute aus.

**Für all diese Menschen ist Ingolstadt Heimat.  
Heimat, in der sie gerne leben und arbeiten.**

Mit der Gesellschaft veränderte sich auch die Stadt selbst. Von der historischen Altstadt ausgehend, vergrößerte sich Ingolstadt immer mehr, zum urbanen Kern kamen mit der Gebietsreform bis heute ländlich geprägte Stadtteile hinzu – bei uns gibt es Hightech-Industrie und Bauernhöfe, Spitzenmanager und Landwirte.

Während für viele Bürger Ingolstadt eine moderne, prosperierende Großstadt ist, gibt es manche, die sehen die Stadt eher als bodenständige, lebenswerte Provinz.

Was also ist Ingolstadt? Was macht uns aus? Was verbindet uns trotz aller Widersprüche? Wie wollen wir sein? Wo wollen wir hin? –

Bereits im Innenstadtprozess ist deutlich geworden, dass dieses Thema viele Menschen in unserer Stadt umtreibt. Ich möchte deshalb im kommenden Jahr einen

**Diskussionsprozess über unsere Stadtidentität und unseren „Markenkern“ anstoßen.** Von den Antworten werden wir als Stadt enorm profitieren, denn nur wer weiß, wo er herkommt und was ihn ausmacht, der kann entscheiden, wo er hin will, kann Profil entwickeln und in der Zukunft Erfolg haben.

Liebe Kolleginnen und Kollegen,

2021 war kein leichtes Jahr für uns, aber wir haben wichtige **Weichen** für die Zukunft unserer Stadt gestellt und auch im kommenden Jahr warten viele wichtige Wegmarken auf uns. Die Herausforderungen waren groß – und sie werden es auch bleiben.

Mein großer Dank gilt allen, die in dieser außergewöhnlichen Situation wahrlich Großes leisten. Allen voran den Mitarbeitern bei uns im Klinikum, in den Krankenhäusern, in Pflege und Medizin, Ärzten und Rettungskräften, Hilfsdiensten und auch der Bundeswehr, den Beschäftigten im Gesundheitsamt und allen Dienststellen, die betroffen sind. Ein besonderer Dank auch an unser Impfzentrum, an unseren Dienstleister, das Bayerische Rote Kreuz, das einen tollen Job macht. Ihnen allen gilt mein großer Respekt für ihren fast schon übermenschlichen Einsatz, ohne den unser Zusammenleben nicht funktionieren würde.

Ich bedanke mich bei den beiden Bürgermeisterinnen für die vertrauensvolle und gute Zusammenarbeit, bei den berufsmäßigen Stadtratsmitgliedern sowie allen Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern der Stadtverwaltung, die auch heuer wieder alles gegeben haben und mit viel Herzblut dabei waren, damit unsere Stadt funktioniert und vorankommt.

Mein Dank gilt auch Ihnen, liebe Kolleginnen und Kollegen des Stadtrats, für eine fraktionsübergreifend gute, kollegiale und konstruktive Zusammenarbeit, die bei allen unterschiedlichen Meinungen immer getragen ist von gegenseitigem Respekt. So macht die Arbeit im Stadtrat Spaß und so wollen wir das weiter machen.

Denn letztlich, liebe Kolleginnen und Kollegen, haben wir ja alle das gleiche Ziel: Nämlich ein lebens- und liebenswertes Ingolstadt, das uns Heimat ist, und das wir gemeinsam gestalten und fortentwickeln.

Ich wünsche Ihnen und uns allen ein gesegnetes und friedliches Weihnachtsfest und ein erfolgreiches, vor allem aber gesundes neues Jahr 2022!

Vielen Dank.